



Quelle: Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 16.08.2002

## Kampfmitteldienst räumt über 1000 Bomben in NRW Innenminister Behrens warnt: "Alte Munition bleibt gefährlich"

1269 Bomben haben der Kampfmittelräumdienst des Landes und private Firmen im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen entschärft und entfernt, darunter 308 mit einem Gewicht von über 50 Kilo und damit besonders großer Sprengkraft. Diese Bilanz gab Innenminister Dr. Fritz Behrens heute in Düsseldorf bekannt. „Mit ihrem Fachwissen, Mut und dem nötigen Glück konnten unsere Experten die alten Kampfmittel bergen, ohne dass es dabei zu Unfällen kam“, sagte der Minister. **Allerdings wurden drei Menschen bei Zufallsfunden verletzt.**

2191 Granaten, Bomben oder andere Sprengmittel wurden zufällig entdeckt, fast zehn Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt räumten die Behörde und private Firmen 40 160 Kampfmittel, darunter 36 866 Granaten und Handgranaten, 68 Minen und 1957 andere Sprengmittel. Dennoch gab Behrens keine Entwarnung: „**Fast 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs haben die alten Kampfmittel nichts von ihrer Gefährlichkeit verloren.** Im Gegenteil: Alter und Rost können das Risiko einer Detonation sogar noch erhöhen.“ Besonders gefährdet seien Sammler von Militaria, Land- und Forstwirte, Tiefbaupersonal, Angehörige von Schrottreyclingfirmen und vor allem Kinder. „Gerade die Erwachsenen müssen deshalb ihrer Verantwortung gerecht werden und Kinder vor dem lebensgefährlichen Spielzeug schützen. Selbst harmlos aussehende Munitionsteile können töten.“

Der Gefahr begegnet der Kampfmittelräumdienst vor allem, indem er Luftbilder aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges auswertet und die so entdeckten Bomben dann zielgerichtet sucht und entfernt. Auf diese Weise verhindert er viele Zufallsfunde durch Bürger und Baufirmen. Von den 308 geräumten großen Bomben wurde knapp die Hälfte, nämlich 136 Bomben, mit Hilfe von Luftbildern ermittelt. Bekannte Bombardierungsgebiete, für die solche Aufnahmen nicht vorlagen, untersuchte der Kampfmittelräumdienst direkt vor Ort. Durch diese zielgerichtete Suche fanden die Fachleute 23 Bomben, teilte Behrens mit. **110 der großen Bomben über 50 Kilo wurden zufällig entdeckt, meist bei Tiefbauarbeiten,** über die der Kampfmittelräumdienst nicht informiert worden war. „Das zeigt, wie wichtig es ist, vor Bauarbeiten den Boden zu untersuchen“, sagte der Innenminister.

Das Land zahlte im vergangenen Jahr 23,8 Millionen Euro, um Kampfmittel zu beseitigen. Davon erstattete der Bund 7,1 Millionen Euro zurück. An private Firmen vergab Nordrhein-Westfalen Aufträge in Höhe von 17,7 Millionen Euro. Darüber hinaus zahlten der Bund und ehemalige Bundesbetriebe 6,6 Millionen Euro, um Kampfmittel auf bundeseigenem Gelände in Nordrhein-Westfalen zu entfernen. Innenminister Behrens lobte die Arbeit der Bomben-Entschärfer: „**Der Umgang mit den Kampfmitteln erfordert besondere Fachkunde** und starke Nerven. Beides haben unsere Fachleute ausgezeichnet bewiesen, und auch in den nächsten Jahren wird ihr mutiger Einsatz gefragt sein.“

Quelle: Pressemeldungen 2002,  
Innenministerium Nordrhein-Westfalen